

ES SUMMT AM PLATZ

Swiss Golf will gemeinsam mit Insect Respect® die Förderung von Insekten-Lebensräumen auf Golfplätzen vorantreiben. Für mehr Biodiversität, gesunde Lebensmittel und eine langfristig intakte Umwelt. Das Beispiel Niederbüren zeigt, schon kleine Massnahmen erzielen eine grosse Wirkung.

MIRJAM FASSOLD



«Die Bedeutung von Insekten für unsere Umwelt und das Überleben der Menschheit wird von der Allgemeinheit unterschätzt», lautet ein Fazit im Handbuch «Insekten auf Golfplätzen», herausgegeben von Insect Respect® (Reckhaus AG).

Golfplätze verfügen über viele Flächen, die vom Menschen nicht direkt genutzt werden und deshalb als Lebensräume für Insekten dienen können. «GEO- und ISO-14001-zertifizierte Golfanlagen tun bereits sehr viel für die Förderung der Biodiversität. Die Schaffung von Lebensräumen für Insekten gehört in diese Kategorie», sagt Jan Driessens, Präsident der Kommission Nachhaltigkeit & Golfanlagen. Swiss Golf begrüsst auch die geplante Schaffung einer (freiwilligen) Zertifizierung von insektenfreundlichen Golfanlagen durch Insect Respect®. «Dadurch wird das Bewusstsein für das Thema in den Golfclubs und deren Umfeld geschärft.»

Ab Juli will Insect Respect® interessierten Clubs ein «klares, einheitliches Konzept für Planung, Anlage, Pflege und Unterhalt sowie Kommunikation von insektenfreundlichen

Golfplätzen» vorlegen und sich künftig auch in Workshops von Swiss Golf engagieren.

Weil Insekten wichtig sind

Ein Blick auf die nationalen «Roten Listen» der Schweiz zeigt, dass ein grosser Teil der heimischen Insektenarten gefährdet ist – wichtige Lebensräume gehen verloren und Nahrungsquellen verschwinden. Fakt ist, dass sämtliche Insektenarten dieser Welt enorm wichtige Leistungen für unser Ökosystem erbringen. Insekten – nicht nur Bienen – sind für die Bestäubung von Pflanzen zuständig; schätzungsweise drei Viertel aller Kulturpflanzen sind auf eine Bestäubung durch Insekten angewiesen. Zudem dienen Insekten anderen Tierarten als Nahrungsgrundlage und sind massgeblich an der Bodenbildung und Kompostierung beteiligt. Nicht zuletzt spielen sie auch bei der Schädlingskontrolle eine wichtige Rolle. «Erhalt und Förderung der Insektenvielfalt haben direkte Auswirkungen auf die Artenvielfalt von Flora und Fauna und somit auf die Biodiversität», sagt Hans-Dietrich Reckhaus, Initiator von Insect Respect®.



Der Schiffertree neben dem Naturweiher «Lake Robert» auf der Anlage des OSGC Niederbüren wurde von zwei Mitgliedern gebaut und dient als natürlicher Wohnraum für die Honigbienen.

Zur Schaffung insektenfreundlicher Lebensräume bedarf es nicht intensiv genutzter Flächen. Auf Golfanlagen naheliegend sind Rough und Wasserhindernisse, aber auch Gebiete im «Aus» sollte man diesbezüglich im Auge behalten: Womöglich eignet sich das Clubhaus für eine Dach- oder Fassadenbegrünung, oder die Gartenanlagen im Eingangsbereich können insektenfreundlich gestaltet werden.

Wichtige Lebensräume

Idealerweise werden auf einem Golfplatz möglichst viele verschiedene Lebensräume geschaffen, um die Bedürfnisse einer möglichst grossen Anzahl an Insektenarten zu decken. Beispiele sind extensive, artenreiche oder auch sogenannte «Ruderalflächen»; diese sind kiesig-sandig, lückig bewachsen und weisen vielfältige Strukturen auf. Insekten nutzen sie als Nist- und Eiablageplatz. Hecken und Feldgehölze bieten Insekten Nahrung, Nistplätze und Unterschlupf. Krautsäume dagegen dienen vor allem zur Vernetzung verschiedener Lebensräume – auf Golfplätzen in Form von Übergängen von bespielten Elementen zu naturnahen

Flächen zu finden. Weitere Lebensräume für Insekten auf Golfanlagen können Einzelbäume, kleine Stillgewässer, Totholzstrukturen und Steinstrukturen sein.

Das Handbuch «Insekten auf dem Golfplatz» informiert über mögliche Massnahmen, welche unabhängig von den Gegebenheiten umgesetzt werden können und eine grosse Auswirkung auf das Überleben von Insekten haben. So gilt es den Einsatz von Pestiziden und Dünger zu reduzieren und die Bewässerung zu optimieren, was nachhaltig wirtschaftende Golfanlagen ohnehin machen. Wichtig sei auch die Reduktion der Lichtverschmutzung: «Ein sehr grosser Teil aller Insekten ist nachtaktiv und in ihrem Lebenszyklus auf das natürliche Licht des Mondes und der Sterne angewiesen», erklärt Reckhaus.

Das Beispiel Niederbüren

Der OSGC Niederbüren befindet sich in der finalen Phase der GEO-Zertifizierung; Ende Mai fand die Prüfung der Zertifizierungsunterlagen durch einen unabhängigen Verifizierer statt. Bestrebungen zur Förderung der Natur auf dem Platz gibt es schon länger. Seit der Gesamtsanierung des Parcours in den Jahren 2010/11 wurden Massnahmen zur Verbesserung des Ressourcenmanagements unternommen und ein Pflegekonzept ausgearbeitet, in welchem Ziele und Anweisungen für einen ökologischen Unterhalt festgelegt wurden. Seit 2017 bietet ein neu angelegter Naturweiher Lebensraum für diverse Amphibien- und Insektenarten.

Nun wird der Ostschweizer Golfclub zum Vorreiter beim Insektenschutz. Die St. Galler arbeiteten mit den Verfassern des Handbuchs zusammen und lieferten wertvolle Daten ihrer Golfanlage. «Wir sind seit Langem bestrebt, Fauna und Flora so zu fördern, dass einheimische Pflanzen und Tierarten hier gut gedeihen können», sagt Geschäftsführer Daniel Schweizer. «Bei uns findet man seltene Amphibien wie beispielsweise die Gelbbauchunke, die dank unserem Naturweiher hier wieder vermehrt Fuss fassen konnten. Es war somit klar, dass wir auch das Projekt Insect Respect® unterstützen wollen.»

Bei einer gemeinsamen Begehung wurden konkrete Fördermassnahmen formuliert. Insektenschützer Reckhaus zeigte sich beim Lokaltermin erfreut darüber, was in Niederbüren bereits realisiert worden ist. Hinsichtlich Insektenschutz bestehe in wenigen Bereichen noch Handlungsbedarf. Konkret: Extensiv genutzte Wiesen sollten statt dreimal jährlich nur noch ein- bis zweimal geschnitten und mindestens 10 Prozent der Flächen über den Winter stehen gelassen werden. Eine Massnahme, die nicht nur die Insekten freut, sondern auch das Budget schont. •

NACHHALTIGKEITS-NEWS



NADELBÄUME FÜR ETH-STUDIE GEPFLANZT

Das gemeinsame Projekt von fünf ETH-Studierenden der Umweltnaturwissenschaften und dem Golf Engadin ist um einen Schritt weiter: Am 20. Mai wurden auf dem Golfplatz Samedan sechs Nadelbäume gepflanzt. Der Standort neben den Abschlagboxen der Spielbahn 7 wurde zuvor anhand wissenschaftlicher Daten genau errechnet. Ziel ist es, dass die bei der Pflanzung 225 Zentimeter hohen Lärchen und Waldföhren in knapp 30 Jahren 11,5 Meter hoch sind; dann werfen sie in der heissesten Tageszeit, also am späten Nachmittag, Schatten auf das kurzgeschnittene Gras und verhindern dadurch die Austrocknung des Bodens, was Bewässerungswasser spart. Headgreenkeeper Alfi Stoisser und sein Team erhielten bei der Pflanzung tatkräftige Unterstützung durch die Studierenden Oliver Abo el Fateh, Zora Doppmann, Leonie Joray, Marine Riesterer und Bianca Stocker.

ELF CLUBS GEO-ZERTIFIZIERT

Bei Redaktionsschluss waren elf Schweizer Golfanlagen durch die Golf Environment Organization (GEO) zertifiziert. Neu zu dieser Gruppe zählt der Golf Limpachtal, der zu Migros Aare gehört.

31 weitere Clubs haben den ersten Schritt zur Zertifizierung getan und sind OnCourse®-registriert. Damit befinden sich gesamthaft 42 Schweizer Golfanlagen in GEO-Programmen zur Förderung der Nachhaltigkeit. 33 von ihnen haben die Vereinbarung mit Swiss Golf unterzeichnet und werden einen Förderbeitrag erhalten. Drei weitere Anlagen sind ISO-14001-zertifiziert.

SWISS GOLF FÖRDERT NACHHALTIGKEIT

Das Bekenntnis zu Umwelt und Nachhaltigkeit ist Teil der neuen Kultur von Swiss Golf. Durch pro-aktives Handeln steigen Glaubwürdigkeit und Transparenz. Die Golfbranche hält heute schon Umweltstandards ein, über welche der Gesetzgeber erst diskutiert. Nachhaltigkeit ist eine Herzensangelegenheit – Golf muss nicht, Golf will aber nachhaltig sein! Swiss Golf wünscht sich eine freiwillige GEO-Zertifizierung sämtlicher Schweizer Golfanlagen bis 2027; der Verband unterstützt seine Mitglieder bei der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele.

Eine Vereinbarung zwischen Swiss Golf und der Golf Environment Organization (GEO) vereinfacht für Swiss-Golf-Mitglieder den Zugang zum OnCourse®-Programm, denn OnCourse®-Schweiz ist auf die Schweizer Gesetzgebung ausgelegt und in Deutsch und Französisch verfügbar. Mitglieder, die das Programm nutzen, werden von Swiss Golf und der ASGI finanziell unterstützt (sofern das dafür vorgesehene Budget noch nicht ausgeschöpft ist – maximal 20 Neuanmeldungen pro Jahr): 1250 Franken gibt es als Starthilfe bei der Registrierung, weitere 1250 Franken bei erfolgreicher GEO-Zertifizierung. Zudem organisiert Swiss Golf Nachhaltigkeits-Workshops und investiert mit einem jährlichen Unterstützungsbeitrag in GEO.